Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Poſt vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inſerate: Die 4geſpaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechſtunde nur v. 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 26. Mai 1880. Nr. 239.

Deutſchland.

Berlin, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus ſetzte in ſeiner heutigen 72. Plenarſitzung die zweite Leſung des Geſetzes über die Organiſation der allgemeinen Landesverwaltung fort. § 17, welcher von der Beſchwerde gegen landpolizeiliche Verfügung der Orts- und Kreispolizeibehörden handelt, gab, nachdem geſtern die Diskuſſion abgebrochen worden, heute wiederum zu einer erregten Debatte Veranlaſſung. Nach der Regierungsvorlage ſollte gegen Verfügungen der Ortspolizeibehörden in Landkreiſen die Beſchwerde an den Landrath zuläſſig ſein. Die Kommiſſion ſchlug dagegen vor, nur die Städte bis zu 5000 Einwohnern dem Lande gleich zu ſtellen, für die größeren dagegen den Regierungspräſidenten zuſtändig zu machen.

Abg. v. Wedell-Piesdorf hatte bereits geſtern für die Wiederherſtellung der Regierungsvorlage plaidirt, während Abg. Freiherr v. Zedlitz einen Vermittelungsvorſchlag vertrat, den Städten von über 10,000 Einwohnern die eximirte Stellung zu bewilligen.

Abg. Rickert war bemüht, dieſe Bevorzugung der Städte als ſelbſtverſtändlich berechtigte Forderung darzuſtellen, da ſie ihnen als Pionieren der Kultur zukomme, und wurde von dem Abg. Richter-Hagen unterſtützt, welcher es als Ausfluß der Reaktion bezeichnete, wenn Stadt und plattes Land in gleicher Weiſe behandelt würden.

Auch Abg. Grumbrecht trat für die Sonderſtellung der Städte ein und warnte davor, deren „berechtigte" Wünſche nicht zu erfüllen, da deren Bürger nur zu ſehr zur Oppoſition geneigt ſeien, während

Abg. Dr. v. Heydebrand und der Laſa gerade im Intereſſe der Verſöhnung der Gegenſätze zwiſchen Stadt und Land die Konſequenz gleichartiger Behandlung gezogen wiſſen wollte.

Nachdem der Herr Miniſter des Innern wiederholt für die Vorlage der Regierung eingetreten war, wurde der Antrag des Abg. Freiher v. Zedlitz ſchließlich mit 231 gegen 122 Stimmen angenommen.

§ 72, welcher von der Klage gegen die Verfügungen der Ortspolizeibehörden handelt, gelangte mit demſelben Amendement zur Annahme; demnächſt auch der fünfte Titel, welcher von den Zwangsbefugniſſen handelt, mit einem Antrage des Abg Brühl, nach welchem die Gemeindevorſtände mit derſelben Exekutivbefugniß verſehen werden wie die ſtaatlichen Behörden.

— Im Abgeordnetenhauſe herrſcht allgemein der Wunſch vor, die Seſſion ſo viel wie möglich abzukürzen. Der Gang der Geſchäfte wird vorausſichtlich folgender ſein: Am Freitag findet die erſte Leſung der Kirchenvorlage ſtatt (am Donnerſtag iſt katholiſcher Feiertag); an ſie ſchließt ſich die dritte Leſung des Organiſationsgeſetzes. Alsdann werden die Plenarſitzungen auf etwa acht Tage ausgeſetzt, um der Kommiſſion für die kirchliche Vorlage Gelegenheit zu ungeſtörter Arbeit zu geben. Alsdann ſollen die Arbeiten in möglichſt geſchloſſener Weiſe zu Ende geführt werden. Der Bericht über den Geſetzentwurf, betreffend das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, iſt geſtern in einer Sitzung von der Kommiſſion durchberathen und mit geringen Aenderungen angenommen worden. Referent iſt der Abg. v. Liebermann. Es liegt die Möglichkeit vor, auch dies Geſetz ohne erhebliches Zeitopfer durch das Plenum zu treiben. Eine etwaige freie Zeit würde zunächſt der Schlachthofvorlage zu Gute kommen. Sofern die Regierung mit dieſen Anſchauungen einverſtanden iſt, könnte der Schluß der Seſſion etwa 20. Juni eintreten.

— Während geſtern noch von Wien und Petersburg gemeldet wurde, daß die vielbeſprochene Nachkonferenz, die griechiſch-türkiſche Grenzfrage betreffend, erſt dann in Ausſicht genommen ſei, wenn die Pforte ſich außer Stande erkläre, für die Sicherheit der mit der Grenzregulirung an Ort und Stelle betrauten internationalen Kommiſſion Bürgſchaft zu leiſten, meldet heute „W. T. B." aus Paris, daß die franzöſche Regierung in Bezug auf die an die Pforte zu richtende identiſche Aufforderung der Mächte in Anregung gebracht habe, die bezüglich der griechiſchen Grenzregulirung eventuell in Ausſicht genommene Kommiſſion fallen zu laſſen und zur Erledigung der Frage alsbald die Nachkonferenz der Mächte eintreten zu laſſen. England und andere Mächte haben bereits ihre Zuſtimmung gegeben. Wenn dieſelbe formell von einigen Seiten noch ausſtehe, ſo ſei ſie doch mit Sicherheit zu erwarten. Ueber den Ort, wo die Nachkonferenz ſtattfinden ſoll, verlautet noch nichts Beſtimmtes — doch iſt es mehr als wahrſcheinlich, daß dieſelbe in Berlin zuſammentreten wird. Paris iſt zwar ebenfalls in Anregung gebracht worden, doch ſoll die franzöſiſche Regierung Berlin den Vorzug geben. Die montenegriniſch-albaniſche Frage wird die Nachkonferenz nicht beſchäftigen, wie von verſchiedenen Seiten ausdrücklich hervorgehoben wird. Dieſe Angelegenheit bleibt vorläufig wenigſtens der Botſchafterkonferenz in Konſtantinopel überlaſſen. Die Pforte hat auf die zweite identiſche Note der Mächte dieſe Frage betreffend wie gewöhnlich ausweichend geantwortet, indem ſie eine europäiſche Enquete an Ort und Stelle in Vorſchlag bringt. Dadurch wurde die Erledigung dieſer Angelegenheit wieder auf unbeſtimmte Zeit hinausgeſchoben. Die Mächte ſind daher auch nicht geſonnen, dieſen von den Pfortenſtaatsmännern angebotenen Ausweg zu acceptiren. Während der Fürſt von Montenegro den Beiſtand Europas anruft, verſäumen die Albaneſen ebenfalls nicht, an das Gerechtigkeitsgefühl der Mächte zu appelliren. Das albaneſiſche Komitee in Skutari hat an das Konſularkorps der Signatarmächte ein Memorandum überreicht, in welchem die Rückkehr zum Berliner Vertrage gefordert wird. Die Albaneſen halten ihren Widerſtand gegen die zwiſchen der Pforte und Montenegro abgeſchloſſene Konvention vom 11. April d. J. aufrecht, ſie erklären ſich aber bereit, die früher ſtipulirte Grenze, alſo implizirte auch die Abtretung Guſinjes und Plavas, zu acceptiren. Der „Peſter Lloyd", dem wir die Mittheilung von dieſem Schritt der albaneſiſchen Liga entnehmen, begrüßt, obwohl er dieſe Haltung der Albaneſen nicht völlig verſteht, es immerhin als eine günſtige und erfreuliche Wendung, daß die Albaneſen die Neigung bezeugen, die Autorität Europas zu reſpektiren. Unter allen Umſtänden erkennt das dem Grafen Andraſſy naheſtehende Blatt in dem Memorandum der Albaneſen eine ſehr beachtenswerthe Kundgebung, die bei einigem Wohlwollen der Mächte die Baſis für eine gütliche und friedliche Beilegung eines Streites bieten kann, der nur zu lange ſchon die Ruhe der Balkan-Halbinſel und Europas bedroht.

— Am 26. Mai tritt die neue italieniſche Deputirtenkammer zuſammen. Eine vollſtändige Klärung der Parteiverhältniſſe iſt auch durch die vorgeſtrigen Stichwahlen nicht erfolgt und das Kabinet Cairoli-Depretis wird genöthigt ſein, mit den Diſſidenten der Linken oder doch mit einem Theile derſelben zu rechnen. Ob das Miniſterium ſo weit gehen wird, ſich mit Crispi oder Nicotera direkt in Verbindung zu ſetzen, bleibt abzuwarten. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß in Folge des Inkompatibilitätsgeſetzes die Zahl der Beamten, welche Deputirtenmandate erhalten können, auf 40 beſchränkt iſt. Da nun nach den vorliegenden Anmeldungen mehr als 80 Beamte gewählt ſind, werden einſchließlich der Doppelwahlen und der eventuellen Annullirungen von Mandaten weitere 60 Ergänzungswahlen nothwendig ſein. Mit Rückſicht darauf, daß die aufgelöſte Deputirtenkammer das Budget blos für den laufenden Monat bewilligt hat, wird ſich das neugebildete Haus unverzüglich mit jenem zu beſchäftigen haben. Auch jetzt wird das Miniſterium vermuthlich wieder den Ausweg wählen, proviſoriſch ein Zwölftel des Jahresbudgets bewilligen zu laſſen. Da die Budgetfrage insbeſondere auch mit der mißlichen Mahlſteuerfrage in engem Zuſammenhange ſteht, wird das Miniſterium jedenfalls auf dieſem Terrain ſeine Feuerprobe zu beſtehen haben.

— In Lyon hat die opportuniſtiſche Politik Gambetta's bei der vorgeſtrigen Erſatzwahl eines Deputirten eine Schlappe erlitten, die ſich allem Anſchein nach am 6. Juni, dem Tage der Stichwahl, zu einer empfindlichen Niederlage geſtalten wird. Wenn die Sprache der radikalen Preſſe längſt bereits keinen Zweifel darüber beſtehen läßt, daß die Ultraradikalen ſich in aller Form von dem Präſidenten der Deputirtenkammer losgeſagt haben, ſo mußte dieſer Gegenſatz durch die ſchroffe Bekämpfung der Kandidatur Blanqui's von Seiten der Parteigänger Gambetta's eine weitere Verſchärfung erfahren. Nachdem nun Blanqui, der ehemalige „Gefangene von Clairvaux", am Sonntag 5957 Stimmen erzielt hat, während ſein gleichfalls radikaler Mitbewerber Rochet nur 5098 Stimmen erhielt, begreift man, daß die Kommunardenpreſſe bereits den Siegeshymnus anſtimmt, zumal ein weiterer Kandidat, dem vorgeſtern 2650 Stimmen zufielen, der „Citoyen" Ferrer allem Anſcheine nach zu Gunſten des „Märtyrers" der Revolution zurücktreten wird. Die monarchiſchen Blätter verſichern deshalb mit den Radikalen um die Wette, daß Gambetta's Stern im Niedergang begriffen iſt, und es könnte leicht geſchehen, daß die nächſten allgemeinen Wahlen den Exdiktator noch mehr von dem Ziele ſeines Ehrgeizes, der Präſidentſchaft der Republik entfernen. Der empfindlichſte Schlag für Gambetta würde es allerdings ſein, wenn bei der heute im Senate ſtattfindenden Wahl des Präſidenten an Stelle Martel's Jules Simon den Sieg davontrüge. Um dieſe Kandidatur zu beſeitigen, ſind die Parteigruppen der Linken im Senat zu einer Plenarverſammlung zuſammengetreten, in welcher die Kandidatur Leon Say's mit 56 Stimmen angenommen wurde. Die Thatſache, daß der mehr nach der Linken hinneigende ehemalige Juſtizminiſter Le Royer 53 Stimmen erhielt, beweiſt, daß urſprünglich eine ſtarke Gegenſtrömung herrſchte. Falls die Fraktionen der Linken heute nicht nahezu geſchloſſen für Leon Say ſtimmen, würde Herrn Gambetta eine weitere unangenehme Ueberraſchung bevorſtehen. Die Diſſidenten des linken Centrums, welche der Führung Dufaure's folgen, werden jedenfalls zu verhüten wiſſen, daß ein entſchiedener Republikaner zum Senats-Präſidenten ernannt wird.

— Ein Mitarbeiter der „Wiener Allg. Ztg." hatte in dieſen Tagen eine Beſprechung mit dem belgiſchen Miniſter des Aeußern, Frère-Orban, welche intereſſante Fragen der Münz- und Zollpolitik berührte, in denen der Miniſter bekanntlich eine Autorität iſt. Er erklärte heute wie jederzeit an dem Prinzipe der einheitlichen Währung feſtzuhalten, die Doppelwährung, an die Belgien durch den lateiniſchen Münzbund gekettet iſt, zu perhorresziren. Nur ein Münzmetall könne in jedem Staate der Werthmeſſer ſein; ob Gold oder Silber, das hänge von den Umſtänden ab; zwei Werthmeſſer gleichzeitig ſeien undenkbar. Daß alle civiliſirten europäiſchen Staaten, alſo auch Belgien, jetzt nur mehr das Gold wählen könnten, unterliege nicht dem geringſten Zweifel. Auf die Frage des Beſuchers, ob Belgien bei Gelegenheit der nächſten lateiniſchen Münzkonferenz einen Vorſchlag auf Uebergang zur reinen geſetzlichen Goldwährung zu machen gedenke, erklärte der Miniſter, daß dies nicht geſchehen werde, da angeſichts der ſiſtirten Silberprägungen thatſächlich die Goldwährung herrſche, während in Folge des durch die Doppelwährung fixirten unnatürlichen Preisverhältniſſes zwiſchen Gold und Silber die Münzreform Opfer erfordern würde, denen man möglicherweiſe durch eine Aenderung der Markkonjunktur entgehen könnte. Ueberdies wäre ſchon mit Rückſicht auf Frankreich ein derartiger Vorſchlag derzeit ausſichtslos; man werde daher abwarten und die Preisbewegung des Silbers verfolgen. Auch von Seiten eines anderen Staates ſei eine Initiative nicht zu erwarten. Auf das handelspolitiſche Gebiet übergehend, verneinte er, daß die Reaktion in Deutſchland auf Belgien zurückwirken werde. Abgeſehen davon, daß die deutſchen Zollmaßregeln nur eine geringe Anzahl belgiſcher Export-Artikel berühren, ſei an Repreſſivmaßregeln ſchon aus dem Grunde nicht zu denken, weil man hier zu Lande klug genug ſei, zu begreifen, daß Zollerhöhungen demjenigen ſchaden, der ſie anwendet, mehr als demjenigen, gegen den ſie gerichtet ſind.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Der Polizei-Präfekt Andrieux wird von der radikalen Preſſe wegen der geſtrigen polizeilichen Maßnahmen auf das Heftigſte angegriffen und ſeine Abſetzung wegen der von ihm gezeigten Unfähigkeit und provokatoriſchen Haltung verlangt. Raspail interpellirte in der Corridoren der Kammer den Miniſter Conſtans auf das Lebhafteſte anläßlich des Auftretens der Polizei. Eine Verſammlung ſämmtlicher Pariſer Deputirten iſt auf morgen zuſammenberufen worden, um über eine einzubringende Interpellation zu berathen. Zweifellos wird die Regierung vor dieſen Stürmen gegen den bei den Radikalen längſt verhaßten Polizeipräfekten, deſſen gefürchtete Energie und Thatkraft zur Vereitelung der geſtrigen Manifeſtation nicht wenig beigetragen, nicht weichen.

London, 24 Mai. Die Admiralität hat dem Erſten, welcher ſichere Mittheilungen über die Urſachen oder den Ort des Schiffbruchs der „Atalanta" macht, oder Wracktheile des Schiffes beibringt, eine Belohnung von 200 Pfund Sterling zugeſagt.

Die Königin Iſabella von Spanien gedenkt demnächſt England zu beſuchen.

Provinzielles.

Stettin, 27. Mai. Die erſte Verhandlung in der geſtrigen Sitzung des Schwurgerichts betraf eine Anklage wegen wiſſentlichen Meineides gegen den Arbeiter Joh. Gottl. Lange und deſſen Tochter, die verehelichte Arbeiter Auguſte Dietrich, geb. Lange, aus Bernikow. Nach längerer Beweisaufnahme gaben die Herren Geſchworenen ihr Verdikt auf Nichtſchuldig ab und erfolgte demgemäß die Freiſprechung beider Angeklagten.

Auch die zweite Verhandlung betraf eine Anklage wegen wiſſentlichen Meineids gegen den Büdner Michael Friedr. Vorpahl aus Fiddichow. Derſelbe war im vorigen Jahre von dem Handelsmann Fiſchel wegen einer Wechſelforderung von 47 M. verklagt und ſtand am 21. Januar d. J. in dieſer Sache vor dem Amtsgericht in Greifenhagen ein Termin anberaumt, in welchem Vorpahl die Echtheit ſeiner Unterſchrift ableugnete und dieſe Ausſage auch mit einem Eide bekräftigte. Dieſer Eid ſoll, wie die Anklage behauptet, wiſſentlich falſch geſchworen ſein, die darauf bezügliche Frage wurde jedoch von den Geſchworenen verneint, dagegen der Angeklagte des fahrläſſigen Meineides für ſchuldig befunden und Vorpahl demgemäß mit 3 Monaten Gefängniß beſtraft.

— Daß Herr Otto Kemlitz, dem es zufolge ſeiner hübſchen Tenorſtimme geſtattet war am Dresdner Hoftheater zu gaſtiren, von der Direktion des Bellevue-Theaters engagirt worden iſt, haben wir bereits gemeldet. Es iſt dies für dieſe Bühne ein doppelter Gewinn, da Herr Kemlitz ein ebenſo guter Schauſpieler als Sänger iſt. Dies bewies am Dienſtag die von ihm zum erſten Male geſpielte Partie des „Rattenfängers von Hameln", die nach jeder Seite hin vortrefflich von ihm durchgeführt wurde. Herr Kemlitz machte eine Geſangseinlage; „Der Geliebten zaubriſch Bild" und riß durch den vollendeten Vortrag dieſes hübſchen Liedes das Publikum zum gerechteſten Beifall hin. Herr Paris ſpielte zum 1. Male den „verlaſſenen Liebhaber", zeigte dabei aber, wie ſehr es im Willen eines Schauſpielers ſtände, aus einer anſcheinend unbedeutenden Rolle etwas Bedeutendes zu machen. Die kleine von ihm äußerſt anſprechend durchgeführte Partie bewies, daß Herr Paris ein recht diſtinguirter Schauſpieler iſt. Nicht genug Würdigung findet im Publikum das Ballet des Bellevue-Theaters, wohl in Folge der zu beſcheidenen Anzeigen, auf denen der flüchtige Leſer kaum das Ballet verzeichnet findet. Frl. Swoboda iſt eine ſo anmuthige und graziöſe Künſtlerin, wie ſie ſehr ſelten anzutreffen iſt, und zeugen ihre ſämmtlichen pas von einer bewundernswerthen Routine. Das ſchlechthin Corps de ballet genannte vierblättrige Kleeblatt zeigt gleichfalls reizende und geſchickte Tänzerinnen, unter denen das jüngſte aber augenſcheinlichſte Frl. Calmus durch ihr großes Geſchick die Aufmerkſamkeit an ſich zu feſſeln verſteht. Möge das Publikum nunmehr bald anfangen, den Sommer-Theatern erhöhtes Intereſſe zuzuwenden.

— Das von uns ſchon angekündigte Gaſtſpiel des Geſangskomikers Herrn Emil Siebert an der Bühne des Bellevue-Theaters findet bereits am 26. Mai ſtatt, kann aber nur auf 3 Abende ausgedehnt werden, da der verehrte Gaſt verpflichtet iſt, am 29. hj. nach Riga zu reiſen, wo er mit Beendigung des Ludwig Barnay'ſchen Gaſtſpiels eintreffen muß. Herr Emil Siebert iſt ein hochgeachtetes Mitglied der Stuttgarter Bühne und war längere Zeit königl. Hofſchauſpieler zu Kaſſel. Bei ſeinem im April ſtattgefundenen Gaſtſpiel in Königsberg hat er das dortige, bekanntermaßen ſehr verwöhnte Publikum ſowie die geſammte Preſſe zu begeiſtern gewußt und machen wir unſere freundlichen Leſer auf das Mittwoch beginnende Gaſtſpiel des beliebten Künſtlers ganz beſonders aufmerkſam. Herr Siebert iſt übrigens vom König von Baiern dekorirt worden.

— (Polizei-Bericht.) Als geſtohlen ſind angehalten: Am 1. d. M. eine neue Tuchhoſe, gemarkt: Art. 3. L. H. Weite 80. Arbeiter Rohde. Am 7. d. M. 1 Schnupftabaksdoſe, die aus einem Schanklokale entwendet iſt. Verloren: In der Nacht vom 11.—12. d. M. 1 goldene Uhr, gez. Nr. 178876, am 15. d. M. 1 Portemonnaie enthaltend 50—60 Mark, 1 Viſitenkarte und 1 Paletotknopf. Gefunden: In der Zeit vom 9. bis 20. d. M. 1 Kinderſtrumpf, 1 Hundemaulkorb, 1 Pack Drahtnägel, 1 gold. Ring, 2 Schlüſſel, ein Notizbuch enth. Papiere des Gärtners Mückenberg, eine Pappſchachtel mit Meſſingmarke, 1 Handſtock, 1 weißes Taſchentuch, 1 Cigarrentaſche, ¾ Mtr. Piqué, ½ Mtr. Mull, 1 Hammer und einige für Schachtmeiſter. Neun ausgefertigte Atteſte.

— Der ordentliche Lehrer am Domgymnaſium zu Colberg, Dr. Franz Müller, iſt in gleicher Eigenſchaft an das Gymnaſium in Salzwedel, der ordentliche Lehrer am Gymnaſium zu Salzwedel, Dr. Hermann Weiſe, in gleicher Eigenſchaft an das Domgymnaſium in Colberg verſetzt worden.

Vermiſchtes.

— Aus Straßburg, 20. Mai, wird über einen hochherzigen Beweis der Ritterlichkeit des deutſchen Offizierkorps berichtet: Das Ereigniß des Tages iſt die heutige feierliche Beerdigung eines aktiven franzöſiſchen Offiziers in hieſiger Stadt. Der Wirth zum Café de Commerce hier, in der Schloſſergaſſe, Herr Giers, hatte ſeinen damals noch ſehr jugendlichen Sohn im Jahre 1871 für Frankreich optiren und dort in das Militär eintreten laſſen. Der Letztere ſtand zuletzt als Unter-Lieutenant bei dem in Toul und Bar le-Duc garniſonirenden franzöſiſchen Linien-Regiment Nr. 106. Mit Bewilligung des hieſigen Gouverneurs war der erſt 24 Jahre alte Offizier Pfingſten zum Beſuche ſeiner Eltern nach hier gekommen und hatte bei einem Ausfluge nach einer benachbarten Landgemeinde das Unglück, dort mit dem Pferde derartig zu ſtürzen, daß er nach achtzehn Stunden ſeinen Geiſt aufgab. Die Leiche des jungen Kriegers ward nach hier verbracht. Von der ritterlichen Geſinnung geleitet, welche das deutſche Offizierkorps ſtets den Offizieren fremder Armeen gegenüber bewahrt, hatte der Gouverneur, General-Lieutenant von Schkopp, der tiefgebeugten Familie angeboten, dem Verſtorbenen alle diejenigen militäriſchen Ehrenbezeigungen, wie ſie einem deutſchen Offizier gleichen Ranges gebühren, bei ſeiner Beerdigung erweiſen zu laſſen. An der Spitze des Trauerzugs marſchirte die Kapelle und ein 40 Mann ſtarkes von einem Premier-Lieutenant kommandirtes Detachement des preußiſchen 25. Infanterie-Regiments. Es folgte der reichgeſchmückte Sarg, auf welchem der Säbel und die Uniformſtücke des Heimgegangenen lagen: neben dem Sarge ſchritten entblößten Hauptes, in bürgerlicher Kleidung, die weißen Sargſchleifen haltend, acht franzöſiſche Offiziere, welche von dem Regimente Nr. 106 als Deputation abgeſendet waren. Der Zug bewegte ſich zunächſt nach dem Münſter, an deſſen Portal die Leichenparade ſalutirend Aufſtellung nahm. Aufmerkſam blickten die franzöſiſchen Offiziere, auf deren Antlitz Wehmuth und ernſtes Sinnen gepaart ſchienen, auf die deutſchen Soldaten, an deren Reihen ſie entlang ſchritten. Nach beendigtem Gottesdienſt begleitete die geſammte Verſammlung die irdiſche Hülle des Verewigten auf den Friedhof St. Urban vor dem Metzgerthor: noch ein kurzes Gebet und dumpf rollten dann die 3 Ehrenſalven der deutſchen Krieger über das Grab des jungen Offiziers. Tief bewegt und mit ſichtlicher Mühe ihre Rührung bekämpfend, ſtanden an der offenen Gruft die acht franzöſiſchen Offiziere, welche man zum Schluß ein blauſeidenes Täſchchen hervorholen ſah, das ſie mit Erde von dem Grabe ihres ſo frühzeitig geſchiedenen Kameraden füllten.

— Ein Fall widerwärtiger katholiſcher Proſelytenmacherei ereignete ſich dieſer Tage, wie dem „Leipziger Tgbl.“ mitgetheilt wird, in Meran. Eine Dame aus Dresden, Frau J., weilt mit ihrem 21jährigen, von der Lungenſchwindſucht befallenen Sohne einige Monate in dem genannten Kurorte, von der ozonreichen milden Bergluft Südtirols einige Erleichterung erhoffend für ihren dahinſiechenden lieben Kranken. Der Zuſtand des Letzteren verſchlimmerte ſich jedoch mehr und mehr, ſo daß ſchließlich die Aerzte alle weiteren Heilungsverſuche aufgaben und endlich die Auflöſung des Kranken ſtündlich erwartet werden mußte. Die von Schmerz und Gram ſchwergebeugte Mutter war Tag und Nacht nicht von dem Krankenlager ihres mit dem Tode ringenden Sohnes gewichen und wurde in der Ausübung ihres Pflegeramtes liebreich unterſtützt durch einige barmherzige Schweſtern, welche ihre Hilfe angeboten hatten. Auf Zureden der Letzteren begiebt ſich die durch das viele Nachtwachen völlig erſchöpfte Mutter in ein Nebengemach, um nur für wenige Augenblicke der eigenen Ruhe zu pflegen. Dieſe kurze Abweſenheit der Mutter benutzend und jedenfalls von den barmherzigen Schweſtern herbeigerufen, erſcheint in der Krankenſtube ein höherer katholiſcher Geiſtlicher aus Meran, dem Sterbenden eifrig zuredend, ſeinen Glauben zu verlaſſen und in den Schooß der „allein ſelig machenden“ Kirche überzutreten. Durch ein Geräuſch aufmerkſam geworden, eilt die geängſtigte Mutter zurück in das Krankenzimmer und betritt daſſelbe in dem Moment, wo der Geiſtliche bereits alle Vorbereitungen zur Vornahme der Taufe getroffen hat und eben im Begriffe ſteht, das Zimmer von innen zu verſchließen, um jeder Störung ſeiner „ſeelenrettenden“ Handlung zu begegnen. Trotz des lauten Proteſtes der Mutter will der katholiſche Geiſtliche nicht davon abſtehen, die Taufe an dem Sterbenden zu vollziehen, und es bedurfte erſt des energiſchen Einſchreitens herbeigerufener Badegäſte, um den übereifrigen Diener der Kirche zum Rückzug zu nöthigen. Wenige Stunden danach hatte der arme Kranke ausgelitten. Der Vorfall erregte unter den Meraner Badegäſten gewaltiges Aufſehen.

— Man ſchreibt aus Karlsbad: Im Gegenſatz zu dem Sprüchwort, daß der Prophet nichts in ſeinem Vaterlande gilt, giebt es eine Menge Propheten — es müſſen aber wohl keine echten ſein —, die nur in ihrer Heimath einige Geltung haben, während man anderswo ihnen gar keinen beſonderen Reſpekt entgegenbringt. Dafür einen kleinen Beleg aus dem böhmiſchen Weltbade. Hier hielt ſich zum Kurgebrauch der Kommerzienrath und Kaufmannsälteſte D. auf, der in irgend einer ſehr großen deutſchen Hauptſtadt daheim iſt. Herr D. ſcheint ein ſehr feines äſthetiſches Gefühl zu haben, denn Herr J. aus Hamburg — ſeine näheren Bekannten pflegen ihn, ſeiner großen Gutmüthigkeit wegen, Onkel J. zu nennen — gefiel ihm nicht. Die Thatſache iſt bedauerlich, — aber Herr J. gefiel Herrn Kommerzienrath D., dem jüngſten Kaufmanns-Aelteſten, nun einmal nicht. Das kann man Herrn D. weiter nicht übel nehmen, denn Onkel J. iſt ebenſo ſehr bekannt wegen ſeiner abſtruſen Häßlichkeit, wie wegen ſeiner bereits erwähnten Gutmüthigkeit. Aber daß Herr D. ſeinem Mißfallen bei jeder Gelegenheit einen deutlichen Ausdruck gab, war ſchon weniger zu billigen für einen Mann in Amt und Würden, wie Herr D. Lange Zeit ertrug Onkel J. die unverkennbaren Zeichen des Uebelwollens ſeitens des Herrn D. Als der Letztere aber bei einer Begegnung in der Poſt ihn nicht nur beleidigend anſtarrte, ſondern auch zu ſeiner Begleitung die geflügelten Worte ſprach, „muß mir die konfiszirte Galgenphyſiognomie auch überall begegnen!“ da hielt ſich Onkel J. trotz ſeiner 74 Jahre nicht länger und applizirte den Backen des Herrn Aelteſten der Kaufmannſchaft ein paar mannhafte Streiche. Da Herr D. weder Student noch Offizier, ſondern Aelteſter der Kaufmannſchaft iſt, ſo ſandte er keinen Zeugen zu Onkel J., ſondern verklagte denſelben, wie ſich's für einen Mann in Amt und Würden, der ein paar Ohrfeigen erhalten hat, geziemt, bei der Polizei. Dieſe unterſucht den Fall und weiſt nach Lage der Dinge die Klage „angebrachtermaßen“ zurück. O, wie weit zurück in der Kultur iſt die Karlsbader Polizei — ſie weiſt die Klage eines Kommerzienraths und Kaufmannsälteſten zurück! — Natürlich litt es den Letzteren nicht mehr an einem Ort, wo man zwar nicht ungeſtraft anderen Leuten Grobheiten ſagen darf, aber keine Genugthuung für empfangene Ohrfeigen zu erlangen vermag. Herr D. iſt am Tage nach der Affaire mit halb kurirter Leber und halb kurirtem Magen, aber mit ziemlich erregter Galle nach Hauſe zurückgekehrt.

— Das Deutſchthum in Amerika hat den Kampf ums Daſein noch immer unter ſehr ſchwierigen Verhältniſſen zu beſtehen. Nur wenige Meilen von Newyork liegt im Staate New-Yerſey die Stadt Paterſon, ein ruhiger Fabriksort mit einer ſtarken deutſchen Bevölkerung. Am 1. Mai feiert man dort alljährlich unter Leitung der deutſchen Geſangvereine ein Frühlingsfeſt, an dem viele Tauſende ſich betheiligen. Das diesmalige Feſt nahm nun einen unerwarteten Ausgang und geſtaltete ſich zu einer wahren Schlacht. Man war in den Wald hinausgezogen und vergnügte ſich. Ein junger Mann Namens van Houten ging mit ſeiner Braut ein wenig über Feld und betrat dabei eine uneingezäunte Wieſe, welche den beiden Irländern Hazell, Vater und Sohn, gehörte. Die Hazells ſind als Raufbolde bekannt, und ſo fanden ſie denn ein „einfaches“ Mittel, die Fremden von ihrer Wieſe zu verſcheuchen; der alte Hazell nahm ſeine mit Schrot geladene Doppelflinte und ſchoß beide Läufe auf die nichts Ahnenden ab. Van Houten war ſofort eine Leiche, ſeine Braut lag blutüberſtrömt auf der Erde. Im Nu änderte ſich die Scene. Im Wäldchen hatte man die Unthat geſehen, und die Menge ſtürmte wüthend auf die Mörder ein. Dieſe aber verrammelten ſich in einem auf der Wieſe ſtehenden Hauſe und ſtellten ſich mit friſch geladenen Gewehren an die Fenſter. Mehrere Male feuerten ſie in die Menge und verwundeten eine Anzahl Perſonen. Inzwiſchen war von der Stadt Polizei herbeigeeilt, welche die Mörder in ſicheren Gewahrſam nehmen wollte. Aber das Volk verlangte die ſofortige lynchgerichtliche Hinrichtung. Ueber den Aſt eines Baumes warf man ſtarke Stricke und griff dann die Polizei und die Mörder an. Nach einer Weile gelang es, das Haus in Brand zu ſtecken. Die Flamme ſchlug hoch auf, aber, geſchützt durch den Rauch, gelang es den Sicherheitsbeamten, ſich und ihre Beute nach einem wenige hundert Schritte entfernten zweiten Hauſe zu retten. Auch dies Haus war bald demolirt, während das erſtere ein rauchender Schutthaufen war. Schließlich tobte der Kampf zwiſchen hundert Poliziſten und der aufgeregten Volksmenge. Die Zahl der Verwundungen iſt überaus groß. Die Milizſoldaten weigerten ſich, gegen die Menge zu ziehen. Es blieb nichts übrig, als reguläres Militär zu Hilfe zu rufen. Die Ablieferung der Mörder ins Gefängniß war mit ſchweren Opfern erkauft worden. Bei der grenzenloſen Wuth der Bevölkerung iſt jedoch nicht abzuſehen, ob nicht noch ein Verſuch gemacht wird, die Hazells aus dem Gefängniß zu holen und kurz und bündig aufzuknüpfen.

— (Frankfurter Kurioſa.) In Frankfurt hat ein Bankier den entzückenden Einfall gehabt, in ſeinem Garten mit Hülfe der Teppichgärtnerei ein großen Blumenbeet herzuſtellen, daß eine Obligation mit Coupons vorſtellt. — Eine junge Dame hat kürzlich eine ſeltene Ausdauer bewieſen, indem ſie in Folge einer Wette eine ganze Woche kein Wort ſprach, trotzdem Alles aufgeboten wurde, ſie aus der Rolle zu bringen.

Telegraphiſche Depeſchen.

Bremen, 25. Mai. Der Gewerbekonvent, deſſen Mitglieder verfaſſungsmäßig von ſämmtlichen ſelbſtſtändigen Gewerbetreibenden der Städte Bremen, Vegeſack und Bremerhafen als Vertreter der Intereſſen von Handwerk und Fabrik im Bremiſchen Staate gewählt ſind, hat in ſeiner geſtrigen Sitzung ſein volles Einverſtändniß mit den auf den Zoll-Anſchluß Bremens gerichteten Beſtrebungen und Kundgebungen der Gewerbekammer zu Bremen durch ein nahezu an Einſtimmigkeit grenzendes Votum erklärt.

Rom, 24. Mai. Die italieniſche Regierung ergreift die Initiative, um bei der Regierung von Chili wegen des Bombardemets verſchiedener Plätze Entſchädigungsanſprüche geltend zu machen. Frankreich und England würden ſich der Initiative anſchließen.

Venedig 24. Mai. Der König und die Königin von Griechenland ſind hier eingetroffen; dieſelben verbleiben am Bord der „Amphitrite“ und werden wahrſcheinlich morgen ihre Reiſe fortſetzen.

Kragujewatz, 24. Mai. Die Skupſchtina iſt heute durch den Miniſterpräſidenten Riſtics, welcher das bezügliche Dekret des Fürſten verlas, eröffnet worden.

London, 25. Mai. Unterhaus. Schließlich beſchäftigte ſich das Haus mit den die Eidesleiſtung Bradlaugh's betreffenden Anträgen. Der Antrag Wolff's, Bradlaugh zur Eidesleiſtung und zum Eintritt in das Haus nicht zuzulaſſen, wurde nach langer und ſehr lebhafter Debatte mit 289 gegen 214 Stimmen abgelehnt, die Berathung über den durch Gladſtone Namens der Regierung geſtellten Antrag, die Frage an einen Ausſchuß zu verweiſen, wurde vertagt.

London, 25. Mai. Nachträgliche Meldung aus der geſtrigen Unterhausſitzung. In Beantwortung einer Anfrage Howard's erklärte der Lord-Präſident des Geheimen Raths, Mundella, die Regierung beabſichtige weder das ganze Geſetz betreffend die Verhinderung der Einſchleppung von Viehſeuchen, noch auch einen Theil deſſelben aufzuheben.

Berlin, 24. Mai.

Preußiſche Fonds.

		Zf.	
	Preuß. Reichs-Anleih.	4	99,95 bz
	Conſolidirte Anleihe	4½	105,90 B
	do. do. 1880	4	—,—
	Staats-Anleihe	4	99,80 G
	Staats-Schuld-Scheine	3½	96,75 bz
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 b
	do. do.	3½	94,00 G
Pfandbriefe	Berliner	4½	108,00
	do	5	103,80 bz G
	Central-Landſchaftl.	4	99,80 bz G
	Kur- und Neumärk.	3½	93,60 G
	do. neue	3½	9[illegible],75 bz
	do.	4	100,50 b
	do. neue	4½	103,15 G
	Pommerſche	3½	91,60 G
	do.	4	99,80 bz G
	do.	4½	102,10 bz
	do. Landſch. Cr.	4½	—,—
	Poſenſche neue	4	99,80 b
	Weſtpr. Ritterſchaft.	3½	92,60 G
	do. do.	4	99,80 bz G
	do. do.	4½	100,60 bz
	do. do. 2. S.	5	103,50 bz B
	Oſtpreußiſche	3½	91,75 G
	do.	4	99,70 bz G
	do.	4½	101,60 bz G
Rentenbr.	Kur- und Neumärk.	4	100,20 G
	Pommerſche	4	100,10 B
	Poſenſche	4	99,80 bz G
	Preußiſche	4	99,80 G
	Schleſiſche	4	100,50 G

Deutſche Fonds.

Badiſche Anleihe 1866	4½	100,40 bz
do. Eiſenb.-Anleihe.	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,00 bz
Heſſ. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,75 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,90 G
do. 35-fl.-Looſe	—	174,00 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,25 G
Braunſchw. 20Rt. Looſe	—	97,60 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	133,30 bz
Deſſauer Präm.-Anleihe	3½	126,25 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bz
do. do. do. 2. Em.	5	119,50 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	186,48 bz
Meininger Looſe	—	26,90 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	124,05 bz G
Oldenburger Looſe pr. St.	3	153,00 B

Fremde Fonds.

Amerik. ückz. 1881	6	103,40 bz
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	101,00 G
Oeſterr. Gold-Rente	4	75,90 bz G
do. Papier-Rente	4½	62,20 B
do. Silber-Rente	4½	62,[illegible]0 bz G
do. 1854-Looſe	4	—,—
do. 1858-Looſe	—	336,50 bz
do. 1860-Looſe	5	124,10 bz B
do. 1864-Looſe	—	317,00 B
Ungar. Goldrente	6	90,90 bz
Ruſſ. Boden-Credit	5	80,40 bz B
Ruſſ. con ſol. Anl. v. 1871	5	88,75
do. do. v. 1872	5	88,75
do. do. v. 1873	5	—,—
Ruſſ. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. 1877	5	91,20 bz B

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	149,00 bz G
Bergiſch-Märkiſche	4	4	107,25 bz
Berlin-Anhalt	5	4	115,50 bz G
Berlin-Dresden	0	4	19,00 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	25,60 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	204,75 bz B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	3½	4	99,10 bz G
Berlin-Stettin	5½	4	115,30 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	[illegible]	4	108,20 bz
Cöln-Minden	6³/₂₀	4	147,00 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24,25 G
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkiſch-Poſen	0	4	30,00 bz G
Magdeburg-Halberſtadt	9¹	4	147,00 G
Niederſchleſ.-Märk.	4	4	99,90 bz
Oberſchl. La. A. C. D. E.	8½	3½	184,50 bz
do. La. B.	8½	3½	151,00 bz
Oſtpr. Südbahn	0	4	56,00 bz B
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	140,00 bz
Rheiniſche	7	4	159,00 bz G
do. La. B St. g.	4	4	99,20 G
Rhein-Nahe	0	4	16,50 bz B
Stargard-Poſen	4½	4½	102,75 bz
Thüringer	8	4	159,20 bz B
do. La. B. gar.	4	4	98,30 G
do. La. C.	4½	4½	105,50 bz G
Tilſit-Inſterburg	0	4	23,70 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	199,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	97,90 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	134,90 bz
Oberheſſ. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1⅓	4	53,30 bz G
Breſt-Grajewo	—	4	—,—
Breſt-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	68,00 G
Franz-Joſephbahn	5	5	72,10 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,[illegible]	4	118,70 bz G
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	52,00 G
Kaſchau-Oderberg	4	5	53,75 bz G
Oeſterr. Fran.-S.	6	4	477,00
do. Nordweſtbahn	4	5	277,00 bz B
do. do. La. B.	0	4	286,75 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	66,25 bz
Rumäniſche	2	4	52,90 bz
Ruſſiſche Staatsbahn	7,[illegible]	5	142,10 G
Südöſterr. (Lomb.)	0	4	146,00 bz
Warſchau-Wien	9,[illegible]	4	256,50 bz

Eiſenb.-Stamm.-Priorit.-Akt.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	48,80 bz
Berlin-Görlitz	1	5	81,40 bz G
Breslau-Warſchau	0	5	38,00 G
Halle-Sorau-Guben	0	5	88,00 bz G
Hannover-Altenbeken	3	5	—,—
Märkiſch-Poſen	5	5	102,90 bz G
Magdbg.-Halberſtdt. B.	4½	3½	89,75 bz G
do. do. C.	5	5	121,90 bz
Marb.-Mlawca	5	5	90,25 bz G
Nordh.-Erfurt	3½	5	94,50 B
Oberlauſitzer	0	5	42,80 bz G
Oſtpreußiſche Südbahn	5	5	99,90 bz B
Poſen-Kreuzb.	2½	5	71,60 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	139,50 bz G
Rumäniſche Staats-Pr.	8	8	117,50 bz G
Saalbahn	0	5	48,25 bz
Saal-Unſtrutbahn	0	—	6,60 G
Tilſit-Inſterburgerb.	4	5	82,50
Weimar-Gera	0	5	33,00 bz G

Eiſ.-Prior.-Akt. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	91,50 G
do. 3. S. La. B	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,50 bz
Berlin-Anhalter	4½	—,—
do.	4½	102,75 G
Berlin-Görlitzer	5	102,70 bz
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99,50 bz G
do. La. D. neue	4½	103,50 G
do. La. E.	4½	102,30 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,50 G
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,50 G
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,80 G
do. La. K.	4½	102,80 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,80 G
do. 2. Em.	5	99,50 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	104,00 G
do. La. C.	4½	104,00 G
Magdeburg-Halberſtädt.	4½	101,70 bz
do. Leipzig. La. A.	4½	103,60 bz G
Oberſchleſiſche Em. v. 1879.	5	104,40 bz G
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Poſen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Oſtpreuß. Südbahn conv.	4½	102,40 bz B
Rechte Oderufer	4½	103,50 B
Rheiniſche 3. Em. 69, 71, 73	5	103,20 B
do. v. 1874 u. 77	5	100,50 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	91,20 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	92,50 G
3. S.	5	92,00
Kaſchau-Oderberg gar.	5	75,75 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	82,00 bz G
do. 1872.	5	81,30 bz B
Oeſt.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	378,50 bz
do. do. 1874 gar.	3	367,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	360,25 G
do. Franz-Staatsbahn	5	105,00 bz
do. do. 2. Em.	5	106,00 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	80,20 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordoſtb.	4½	—,— bz
Südöſt. Bahn (Lomb.)	3	270,30 bz G
do. do neue	3	269,80 bz
Baltiſche	5	88,00 bz G
Breſt-Grajewo	5	87,50 bz B
Charkow-Aſow, gar.	5	94,25 bz
do in Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	94,00 bz B
Jelez-Woroneſch, gar.	5	89,75
Kozlow-Woroneſch, gar.	5	96,80 bz G
do Oblig.	5	88,60 bz B
Kursk-Charkow, gar.	5	94,25 bz
do.-Chark.-Aſow (Oblig.)	5	84,50 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,50
do. kleine	5	—,—
Moſco-Rjäſan gar.	5	103,60 G
do.-Smolensk, gar.	5	95,90 bz
Orel-Griaſy, gar.	5	81,10
Rjäſan-Kozlow, gar.	5	101,40 bz
Rjaſchk-Morczansk, gar.	5	90,50 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	87,60
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	84,25
Warſchau-Tereſpol, gar.	5	97,75
Warſchau-Wien, 2. Em.	5	103,00
do. 3. Em.	5	101,90
do. 4. Em.	5	100,50
do. 5. Em.	5	100,20
Zarskoe-Selo	5	78,50 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtſch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,50 bz G
do. do. 3. (rz. 110)	5	107,50 bz G
Dtſch. Hypoth.-Pfdbr.	5	101,10 G
do. do. do.	4½	102,90 bz G
Kruppſche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100,20 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	107,50 G
do. do. 2.	4½	100,20 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,30 bz G
do. do. Pfandbr.	5	100,30 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	104,80 B
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,90 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,00 B
do. 2. (rz. 110)	4½	97,75 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	103,00 G
do. do. (rz. 100)	5	103,25 bz B
do. do. (rz. 115)	4½	104,20 G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,40 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	112,50 bz
do. [illegible] (rz. 100)	4½	106,80 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	103,30 B
do. do. do (rz. 110)	5	100,50 bz G
Pr. Hypothek.-Verſicher.	4½	—,—
Schleſ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,75 bz G
do. do. do.	4½	104,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,00 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	106,00 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do. do. do.	4½	102,0[illegible] G
do. do. do do	4	98,30 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	48,75 bz G
Berliner Caſſenverein	8⁹/₁₀	4	169,60 G
do. Handelsgeſellſch.	0	4	103,50 G
do. Makler-Verein	13	4	144,00 G
Börſen-Hand.-Verein	12	4	158,00 B
Bresl. Disconto-Bank	3	4	91,00 bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	112,50 bz
Darmſtädter Bank	6¾	4	144,35 bz G
do. Zettelbank	[illegible]	4	110,50 bz
Deutſche Bank	6½	4	138,80 bz
Disconto-Com.	6½	4	172,50 bz G
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	92,40
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	102,00 bz G
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	144,90 bz G
do. Disconte	4	4	92,50 bz G
Lübecker Bank	0	4	89,25 G
do. Comm.-Bank	5½	4	98,00 B
Magdeb. Privat-Bank	6³/₁₀	4	110,50 G
Mecklenburger Hypothek.	4	4	76,50 G
Meininger Credit-Bank	2½	4	95,50 G
do. Hypothekenbnk.	5	4	92,00 bz G
Norddeutſche Bank	8⅘	4	157,10 bz G
do. Grundcredit	0	4	52,25 bz G
Oeſterr. Credit-Anſtalt	38⅜	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	122,25 bz G
do. Intern. Bank	14	4	86,60 B
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	69,35 G
Poſen. Provinzial-Bank	4	4	112,00 G
Pr. Boden-Credit-Anſt.	5	4	93,[illegible]0 bz G
do. Central-Bod.	9½	4	128,00 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10¼	4	1[illegible]2,50 bz G
Reichsbank	6,3	4	149,90 bz B
Roſtocker Bank	4⅘	4	93,50 G
Schaafhauſ. Bankv.	3	4	88,50 bz B
Schleſ. Bankverein	5	4	104,75 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	130,[illegible]0 bz B
Weimariſche Bank	0	4	40,25

Induſtrie-Papiere.

	Staßfurter Chem. Fabr.	.	4	36,00
	Deutſche Baugeſellſchaft	2	4	62,60 bz G
	Oſtend	0	4	—,—
	Unter den Linden	0	4	7,50 bz B
	Bazar	8	4	114,00 G
	Biſchweiler Tuchfabrik	0	4	8,00 G
Brauereien	Ahrens	1		68,50 bz B
	Böhmiſches	10	4	114,50 bz G
	Bock	0	4	54,25 bz G
	Landree	8½	4	122,00 B
	Patzenhofer	8	4	135,00 G
	Tivoli	0	4	88,50 bz G
	Cichorien-Fabrik	9	4	103,60 G
	Egeſtorffer Salinen	6	4	84,00 bz G
	Immobilien	5	4	80,50 bz
	Kammgarnſp.-Geſellſch.	0	4	77,75 G
	Maſchinen-Fabrik Eckert	[illegible]	4	26,00 bz G
	do. Egells	0	4	33,25 bz
	do. Freund	—	4	15,10 G
	do. Hartmann	—	4	109,75 bz G
	do. Schwartzkopff	—	4	84,25 B
	do. Stettiner	0	4	24,00 B
	do. Wöhlert	0	4	27,00
	Nähm. Friſter u. Roßm.	8½	4	87,00 bz G
	Omnibus-Geſellſchaft	10	4	91,75 bz
	Paſſage	1	4	31,00
	Pferdebahn-Geſellſchaft	9½	4	166,50 G
	do. Große	7½	4	154,75 bz G
	Stobwaſſer Lamp.	0	4	22,00 bz
	Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
	Viehmarkt	4	4	47,60 bz G
	Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	104,50 bz G

Bergw.- u. Hüttengeſellſchaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	5	105,50 bz G
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußſtahl-Fabr.	—	4	77,25 bz G
Boruſſia Bergwerk	0	4	101,00 G
Cölner Bergwerk	2	4	108,30 B
Donnersmarckhütte	½	4	57,60 bz G
Dortmunder Union	—	4	16,90 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	38,50 B
Gelſenkirchener	4	4	123,50 bz B
Harpener Bergbau	—	4	118,25 bz
Hibernia	2¾	4	91,00 bz
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	114,25 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	35,25 bz G
Lauchhammer	—	4	41,30 bz G
Louiſe Tiefbau	—	4	60,00 bz G
Schleſiſche Kohlenwerke	[illegible]	4	19,10 bz G
do. Zinkhütten	5½	4	100,10 bz G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	31,75 G
do. do. St.-Pr.	3	5	90,10 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	70,50 bz G
Thale Eiſenwerk	2	4	46,10 G
Warſtein. Gruben	0	4	18,00 bz G
Weſtfäliſche Union	0	4	13,40

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amſterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 2½ pCt.
Peſt 4 pCt.
Belgiſche Plätze 3½ pCt.
Wien Oeſterreichiſche W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechſel-Conto vom 24.

Amſterdam 8 Tage	3	169,20 bz
do. 2 Monat	—	168,40 bz
London 8 Tage	3	20,44 bz
do. 3 Monat	—	20,30 bz
Paris 8 Tage	2½	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,55 bz
Peſt 8 Tage	4	171,85 bz
do. 2 Monat	—	171,[illegible]5 bz
Belgiſche Plätze 8 Tage	3½	80,75 bz
do. 2 Monat	—	80,45 bz
Wien Oeſterr. W. 8 Tage	4	171,85 bz
do. 2 Monat	—	171,15 bz
Petersburg 3 Wochen	6	213,40 bz
do. 3 Monat	—	212,30 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stück	16,17 bz
Imperials	16,67 G
Imperials p. 500 Gr.	1392,75 bz
Engliſche Banknoten	20,44 bz
Franzöſiſche Banknoten	80,20 bz
Oeſterreich. Banknoten	172,00 bz
do. Silberg.	171,00 B
Ruſſ. Noten 100 Rub.	214,10 bz

	Div. 1878	Zf.
		4½
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börſenh.-Oblig.	—	5
do. Schauſph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	4½
do.	—	4
do.	—	4
Berlin-Stett. Eiſenbahn	8½	
do. Prioritäts	—	4½
do. do.	—	4
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Verſ.-Geſ.	18	4
D. Allg. Verſ.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	18	4
Pomerania	15	4
Preuß. See-Aſſ.-Com.	18	4
Union, See- u. Fl.-V.	18	5
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	6	5
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G. Vulcan	6	
do. do. St.-Prior.	6	4
do. Brauerei Elyſium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	38	5
do. Chem.-F.- Didier	10	4
do. Maſch.-Bau-Anſt. Möller u. Holberg	0	
do. Bergſchloß-Brauer.	7½	

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Engliſchen.

40)

Er wanderte aus und ein durch die lange Kapelle, durch das große einſtige Refektorium, durch die große Küche, in die ehemaligen Sprech- und Empfangszimmer, ſtets vorſichtig nach ſeinem Wege taſtend, fand aber natürlich keine Spur von denen, die er ſuchte.

„Sie müſſen über die Stiege hinaufgegangen ſein", ſagte er für ſich. „Ich werde ſie oben finden."

Er nahm ſein Feuerzeug heraus, ſtreifte ein Wachskerzchen ab und ſtieg, die kleine Flamme mit einer Hand ſchützend, die breite Steintreppe hinauf. Er unterſuchte die Schlafſäle einen nach dem anderen und die kleinen kahlen Zellen, von Zeit zu Zeit neue Wachskerzchen anzündend, aber er entdeckte nichts.

„Sie haben vielleicht das Geräuſch meines Eintretens gehört und verbergen ſich", dachte er; „aber ich habe doch bereits alle Winkel durchſucht. Sind ſie vielleicht vor mir dageweſen und halten ſich jetzt irgendwo verborgen, wo ich bereits geſucht habe?"

Er hatte den ganzen öſtlichen Flügel der alten Ruinen durchwandert.

„Ich glaube, mich noch an eine andere Reihe von Zimmern außer dieſen zu erinnern", dachte er etwas verwirrt, die lange, ununterbrochene Mauer anſchauend „Der Sage nach kam man hier zu den Zimmern des Abtes. Irre ich mich vielleicht? Wenn ich mich recht erinnere, ſollte hier eine Thüre ſein. Das war das Vorgemach von dem Sprechzimmer des Abtes; aber wo die Thüre ſein ſollte, iſt jetzt ein glatte Mauer. Es iſt wirklich ſonderbar." Er betrachtete die Wände verlegen, erlangte aber bei dem ſchwachen Schimmer ſeines Wachskerzchens keinen Schlüſſel zu dem Geheimniſſe, welches er gefunden hatte.

„Ich kann das Räthſel nicht löſen", dachte er endlich bei ſich. „Madame Faulkner muß die Thüre haben vermauern laſſen; aber zu welchem Zwecke? Sind die ehemaligen Abtzimmer in den bewohnten Theil der Abtei einbezogen worden? Hier iſt einmal keinerlei Ausweg zu einer Flucht oder einem Verſtecke."

Er wandte ſich ab, ging die Stiege hinab und ging wieder in den finſteren Mönchsgang hinaus. Dort beſchloß er, zu wachen und zu warten und begann langſam auf und ab zu gehen, ſchweigend, wachſam und ſchrecklich.

Inzwiſchen waren oben in den Abtzimmern, welche, wie der Leſer weiß, jetzt den geheimen Flügel ausmachten, zu dem man nur durch Joliette's Ankleidezimmer gelangen konnte und deſſen Ausgang in die Ruinen in dem kleinen Hinterpförtchen beſtand, Joliette und Adrian Roſſitur vor dem eiferſüchtig Suchenden in Sicherheit geborgen.

Als Joliette ſich an dieſem Abend auf ihre Zimmer zurückgezogen hatte, verſperrte ſie ihre Thüre und vertauſchte ihre dunkle Trauerkleidung mit einem Schlafrock aus weißem Kaſchemir mit Schwanbeſatz. Es war ihre nächtliche Gewohnheit, die Trauerkleidung abzulegen, ehe ſie zu ihrem Knaben ging. In mütterlicher Zärtlichkeit wollte ſie vor ihrem Kinde nur immer hell und freundlich erſcheinen. Meggy Dum ſorgte dafür, daß das Kind um dieſe Stunde ſtets wach war, da es während des Tages mehrere Stunden ſchlafen mußte, und nachdem ſich das ganze Hausperſonal der Abtei zur Ruhe begeben hatte, waren Joliette und ihr Knabe erſt gewöhnt, ſich mit einander zu unterhalten.

Sie betrat die geheimen Zimmer. Das erſte Zimmer war finſter und kühl; das Feuer brannte nur ſchwach daſelbſt. Joliette eilte durch das Schlafzimmer. Hier brannte ein helles Feuer, Lichter verbreiteten milden Schein, die maſſiven Fenſterläden waren mit bunten ſchweren Draperien verhüllt. Auf dem Kamin ſtand eine kleine Badewanne von Porzellan, aus welcher Dampf aufſtieg, und auf den Knieen der guten Mrs. Bittle lag, in weiße Decken gehüllt, der kleine Sohn und Erbe Sir Mark Trebaſils und ſein ſchweres, heiſeres Athmen tönte durchs Zimmer.

Meggy Dum neigte ſich mit beängſtigter Miene über ihren Pflegling.

Joliette blieb einen Augenblick lang auf der Schwelle ſtehen, von einem plötzlichen Entſetzen erfaßt; dann ſprang ſie raſch vorwärts.

„Was giebts?" ſchrie ſie. „Iſt er krank?"

„Es iſt ein Bräuneanfall," ſagte Mrs. Bittle. „Er athmet jetzt etwas leichter."

„Er iſt noch nicht lange unwohl, meine Lady," ſagte Meggy Dum. „Wir hätten um Sie geſchickt, aber die Mutter hoffte, den Anfall zu bewältigen, ohne Sie zu ängſtigen."

„Er ſieht ſehr krank aus," ſagte Joliette. „Iſt — iſt Gefahr vorhanden?"

„Bräune iſt immer gefährlich, meine Lady," antwortete Mrs. Bittle mit bekümmertem Blicke. „Ich habe Kinder unzählige Male an der Bräune behandelt und ich glaube, wir können Maſter Archie durchbringen. Gott weiß, was wir thun ſollten, wenn es nothwendig würde, um einen Doktor zu ſchicken."

„Geben Sie ihn mir," ſagte Joliette. „Laſſen Sie mich ihn halten. Wie verändert er ausſieht. O, Mrs. Bittle, glauben Sie, daß er ſterben wird?"

Mrs. Bittle erwiderte tröſtend, als ſie ihre Laſt der jungen Mutter überreichte, die mit dem Kinde in ihren Armen ſich in den großen Lehnſtuhl ſetzte.

Der jetzt acht Monate alte Knabe war bleich wie eine Lilie. Seine großen blauen Augen, gewöhnlich ſo leuchtend von kindlichem Frohſinne, waren jetzt halb verborgen von den durchſichtigen Lidern. Sein heiſeres Athmen und die Schmerzensanfälle, die ihn von Zeit zu Zeit packten, erfüllten Joliette mit der heftigſten Unruhe. Nicht einmal das Vertrauen in Mrs. Bittles oft bewährte Geſchicklichkeit und Erfahrung konnte ihre Angſt bannen.

„O Gott, wenn ich ihn verlieren ſollte," ſagte ſie kläglich, ſo bleich werdend wie das Geſicht ihres Kindes. „Er iſt Alles, was ich in der Welt habe! Mein Kind, mein Liebling, ſchau mich an! Er achtet nicht auf meine Stimme! Er lächelte immer, wenn ich mit ihm ſprach, aber jetzt hört er mich gar nicht! Archie, Kind, Mamas einziger Liebling — o, was ſollen wir thun?"

Sie rieb die kleinen Glieder, ſie drückte den Knaben an ihre Bruſt und dann wurde ſie auffallend ruhig, von ſtarrer Verzweiflung übermannt, die ihre beiden Dienerinnen ängſtigte.

Sie gingen zuſammen in's Schlafzimmer, um friſche Leintücher zu holen, und Meggy Dum flüſterte:

„Meine Lady glaubt, ihr Kind wird ſterben. Haſt Du geſehen, wie ſchrecklich ſich die Arme verändert hat?"

In dem Zimmer ihres Knaben wurde Joliette immer bei ihrem rechtmäßigen Titel genannt. Es ſchien, als ob ein zartes Schicklichkeitsgefühl die beiden Dienerinnen veranlaßte, die junge Mutter in Gegenwart ihres Kindes mit dem ihr gebührenden Frauentitel anzuſprechen.

„Ja," erwiederte Mrs. Bittle; wenn ſie ihn verlieren ſollte, möge Gott ſich ihrer erbarmen. So jung und ſo verlaſſen! Sie trägt ein hartes Loos, obgleich ſie ſo reich und angeſehen iſt."

„Wenn es wahrſcheinlich iſt, daß er ſtirbt," ſagte Meggy Dum, „ſollte nicht ſein Vater gerufen werden? Es ſcheint hart, daß man den Erben von Waldgrave-Caſtle heimlich begraben ſoll, wie ein Kind der Schande, und daß ſein eigener Vater nicht ahnen ſoll, daß er exiſtirte."

„Dieſe Frage iſt nicht von uns zu entſcheiden," ſagte Mrs. Bittle kurz. „Meine Lady muß thun, was ihr Recht ſcheint. Aber mir ſcheint, daß Sir Mark in dieſem Falle alle ſeine Rechte verwirkt hat, ob das Kind lebt oder ſtirbt. Aber es wird leben. Gott wird Erbarmen haben."

Sie ſchickte Meggy Dum mit den Tüchern hinein und unterſuchte den Inhalt des kleinen Medikamentenkäſtchens im Wandſchranke.

Nach einer kleinen Weile kam ſie mit einer Medizin in einem Glaſe in das Ankleidezimmer und näherte ſich der jungen Mutter und dem Kinde. Joliette ſchaute todtenbleich, mit angſtvoller, kläglicher Miene zu ihr auf.

Mrs. Bittle kniete neben Joliette nieder und flößte dem Kinde mit einem Löffel etwas von der Medizin ein.

„Dieſer Syrup ſollte ihm eine Erleichterung verſchaffen," ſagte ſie. „Wenn nicht bald eine Veränderung eintritt, weiß ich nicht, was wir thun wollen."

„Holen Sie Mr. Roſſitur," ſagte Joliette in leiſem, gepreßtem Tone, noch immer mit dem kläglichen Ausdruck in ihren Augen. „Sagen Sie, daß ich ihn unverzüglich ſehen müſſen."

Mrs. Bittle eilte, um zu gehorchen.

Börſen-Berichte.

Stettin, 25. Mai. Wetter bewölkt. Temp. + 15° R. Barom. 28,4 Wind W.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 210—218, weiß. 210—220, per Mai-Juni 214,5 bez., per Juni-Juli 213 Bf., 212,5 Gd., per September-Oktober 198 Bf. u. Gd.

Roggen ſpätere Termine gefragt, per 1000 Klgr. loko inl 171—176, ruſſ. 171—175, per Mai 173 bez., per Mai-Juni 167—167,5 bez., per Juni-Juli 163,5 bez., per Juli-Auguſt 159,5 bez., per September-Oktober 157—158—158,5 bez.

Gerſte per 1000 Klgr. loko fein. Brau- 168—172 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko Pomm. 152 bez.

Winterrübſen feſt, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 262 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr loko ohne Faß flüſſig. bei Kleinigk. 56 Bf., per Mai 55 Bf., per September-Oktober 57 bez.

Spiritus per 10,000 Liter % loko ohne Faß 63,1 bez., per Mai-Juni 63,2 Bf., per Juni-Juli 63,3 Bf. u. Gd., per Juli-Auguſt 64—63,8 bez., per Auguſt-September 63,4 Bf. u. Gd., per September-Oktober 58 Bf. Gd.

Petroleum per 50 Kilo loko 7,25 tr. bez., alte Uſ. 7,5 tr. bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Auguſte Müns mit Herrn Otto Teichmann (Grimmen). — Fräulein Helene Puſchmann-Langner mit Herrn Ed. Domnick (Stargard).

Geboren: Eine Tochter Herrn Laffert (Stargard).

Geſtorben: Frau Carolina Schütt (Rönkendorf). — Sohn Otto des Herrn Julius Lehmann (Stralſund).

Bekanntmachung.

Die Dammſetzerarbeiten bei Anlegung eines Fahrweges auf dem erweiterten Hofe des Magazins Nr. 3 ſollen in öffentlich r Submiſſion an den Mindeſtfordernden vergeben werden.

Die Anſchlagsſumme beträgt 946,35 Mark.

Der Submiſſionstermin iſt auf

den 27. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in unſerem Bureau anberaumt worden. Daſelbſt liegen der Koſtenanſchlag und die Bedingungen zur Einſicht aus. Die Offerten ſind portofrei, verſiegelt und mit der entſprechenden Aufſchrift verſehen, bis zum Termin bei uns abzugeben.

Stettin, den 21. Mai 1880.

Königliches Proviant-Amt.

Waſſerheilanſtalt

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.

Geſammtes Waſſerheilverfahren.

Electrotherapie und Maſſage.

Director **Dr. Marc.**

Klavierunterricht w. Kind. u. j. Mädch., Anf. u. Vorgeschr., erth. Gefl. Adr. u. **P. M.** i. d. E. d. St. Tgb., Mönchst. 21, erb.

Zweite Lotterie

Baden-Baden,

conceſſionirt für den Umfang der preußiſchen Monarchi und im Bereiche anderer deutſcher Staaten.

Hauptgewinne von M. 60000, 30000, 15000, 12000, 10000, 5000 ꝛc. Im Ganzen 10000 Gewinne.

Die Ziehung der 1. Klaſſe iſt am 7. Juni, der 2. am 5. Juli, der 3. am 9. Auguſt, der 4. am 10. September, der 5. Klaſſe vom 18. bis 25. Oktober.

Preis der Looſe von Klaſſe zu Klaſſe 2 Mark, der **Voll-Looſe**, für alle 5 Klaſſen gültig, 10 Mark. Gegen Einſendung von 10 Mk. 80 Pf. ſende ich Voll-Looſe und Klaſſen-Looſe incl. Ziehungs-Liſten für alle 5 Klaſſen franko.

F. G. Menne, Eſſen a. d. Ruhr,
Haupt-Kollekteur.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in Lübeck.

Vertheilung des Gewinnantheils der Verſicherten der

Abtheilung B.,

Jahresklasse 1872 (Zweite Vertheilung),

und **Jahresklasse 1876** (Erſte Vertheilung).

Der am 1. Januar 1880 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1076—1879 beträgt: **für die Jahresklaſſe 1872 = 55,60** pCt. einer Jahresprämie,
und **für die Jahresklaſſe 1876 = 20,30** „ „ „

Die Gewinnantheilsſcheine ſind von den Inhabern der im Jahre **1872** und **1876** nach den Tabellen 1 d bis 5 verzeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieſelben etwa ertheilten Depoſitalſcheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Geſellſchaft entgegenzunehmen

Lübeck im Mai 1880.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director

Bernh. Sydow.

Doppelte (ital.) Buchführung u. kaufm. Correſpondenz.

Auswärtige, welche mein hieſiges kaufm. Unterrichts-Inſtitut nicht beſuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer** und **vorzüglicher** Methode und

gegen geringes monatliches Honorar

doppelte (ital.) Buchführung und kauf. Correſpondenz.

Jul. Morgenstern, Lehrer der Handelswiſſenſchaft, **Magdeburg,** Breiteweg 179 I.

☞ Proſpecte u. Lehrbrief I werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchſicht zugeſandt. ☜

Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.

Conceſſionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preußiſchen Monarchie und im Bereiche anderer Staaten.

1. Ziehung am 7. Juni 1880. Preis des Looſes 2 Mark.

Anzahl		à	Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		10000
1	„		5000
1	„		3000
1	4		2000
1	„		1000
1	„		500
2	Gewinne a	300	600
4	„	200	800
10	„	100	1000
40	„	50	2000
100	„	30	3000
838	Gew. i. Geſammtw. v.		16800
1000	Gew. i. Werthe v. Mk.		45700

2. Ziehung am 5. Juli 1880. Preis des Looſes 2 Mark.

Anzahl		à	Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		10000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
1	„		1000
2	Gewinne a	600	1200
3	„	500	1500
5	„	300	1500
10	„	200	2000
30	„	100	3000
150	„	50	7500
160	„	30	4800
635	Gew. i. Geſammtw. v.		12800
1000	Gewinne i. Werthe v.		55300

3. Ziehung am 9. Aug. 1880. Preis des Looſes 2 Mark.

Anzahl		à	Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		12000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
1	„		1000
2	Gewinne a	600	1200
3	„	500	1500
10	„	300	3000
10	„	200	2000
50	„	100	5000
150	„	50	7500
1270	Gew. i. Geſammtw. v.		25400
1500	Gewinne i. Werthe v.		68600

4. Ziehung am 10. Sept. 1880. Preis des Looſes 2 Mark.

Anzahl		à	Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		15000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
2	Gewinne a	1000	2000
3	„	600	1800
5	„	500	2500
10	„	300	3000
10	„	200	2000
75	„	100	7500
300	„	50	15000
1091	Gew. i. Geſammtw. v.		22000
1500	Gewinne i. Werthe v.		80800

5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880. Preis des Looſes 2 Mark.

Anzahl		à	Mark
1	à	60000	60000
1	à	30000	30000
1	à	10000	10000
1	à	5000	5000
1	à	4000	4000
5	à	3000	15000
5	à	2000	10000
15	à	1000	15000
15	Gewinne a	600	9000
20	„	500	10000
25	„	300	7500
30	„	200	6000
120	„	100	12000
350	„	50	17500
4410	Gw. i. Geſammtw. v.		89000
5000	Gew. i. Werthe v.		300000

Beſtellungen auf Looſe zu obiger Lotterie zum Originalpreiſe von **2 Mark** per 1. Claſſe, ſowie zum Preiſe von **10 Mark** für alle fünf Claſſen nimmt entgegen die Expedition dieſer Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Caſſeler Pferdelooſe

a **3 Mark** (11 St. 30 M.) offerire den **glücklichen Gewinnern** der Stettiner Pferdelotterie, ſoweit der Vorrath reicht.

G. A. Kaſelow, Stettin.

Stett. Pferde-Liſte gegen 50 Pf. in Briefmarken verſendet

G. A. Kaselow, Stettin, Frauenſtraße 9.

Mein **Bierlokal**, verbunden mit Reſtauration und Deſtillation, Mittelpunkt der Stadt **Berlin**, Molkenmark, **ſehr** preiswerth, will ich krankheitshalber an einen tüchtigen Mann abgeben.

Adreſſe: **J. Schmidt,** Berlin,
Molkenmarkt 5, part.

Ein Gut von 160 Morgen guten Bodens mit prachtvellen Wieſen (ganz in der Näh. K. Forſten) iſt ſchleunigſt zu verkaufen. Adreſſen an **A. Wolowki,** Zempelburg, Weſtpr.

Die bisher von dem Brauerei-Beſitzer Herrn **Rühe** bewohnt geweſene Villa, Pölitzerſtraße 40 (frühere Mühlenſtraße), iſt nebſt Garten ſofort anderweitig zu vermiethen. — Näheres in der Grünhof-Brauerei zu erfragen.

Bäckerei vorm Königsthor, Deutſcheſtr. 53, zum 1. Oktbr. zu verpacht. Näh. part. rechts.

Ein Zimmerplatz

an der Parnitz, Alt-Dammerſtr. 44 belegen, iſt zum 1. Juli anderweitig zu vermiethen.

R. Dorschfeldt.

Wieſe im fetten Ort zu verpachten Paradeplatz 22

Kleines Vorkoſtgeſchäft

wegen Krankheit billig zu verkaufen. Adr. erb. unter Z. Z. 7 in d. Exped d. Stett. Tagebl., Mönchenſt. 21.

In der Nähe Grünhofs iſt ein neues Haus mit 3 großen, 7 kleinen Wohnungen und Handelskeller nebſt Drehrolle, ¼ Morgen Garten, Auffahrt, gr. Stallung für 6000 Thlr. zu verkaufen. Hypotheken feſt.

Adreſſen unter **G. R.** in der Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenſtraße 21, erbeten.

Ein ländlicher Gaſthof

in einer guten Gegend wird zum 1. Juni oder 1. Juli zu pachten geſucht.

Adreſſen abzugeben in der Exped. des Stett. Tagebl. Mönchenſtr. 21.

Ein Mittelhaus in der Neuſtadt, beſte Gegend, ſowie ein Haus in der Langenſtraße, worin bisher ein Handelsgeſchäft betrieben, ſind zu verkaufen.

Näheres Wilhelmſtraße 16, parterre.

Ein Bauerhof, nahe Stettin, 150 Morgen beſtellter Weizenboden, zu verkaufen. Näheres Blumenſtr. 10, parterre.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19.

Haus- u.

Küchen-Geräthe.

Grosser Bazar

für Gelegenheits-Geschenke.

Reichhaltige Auswahl
und billige Preise, die an jedem
einzelnen Gegenstande deutlich mit
Zahlen vermerkt stehen.

Sie kehrte bald darauf mit der Meldung zurück, daß Mr. Roſſitur in wenigen Minuten an dem kleinen Hinterpförtchen der Ruinen erſcheinen werde.

„Laſſen Sie mich das Kind nehmen, meine Lady," drängte ſie. „Ich werde ihn wieder ins Bad legen."

Joliette gab das Kind der alten Frau, welche es wieder ins Bad legte, nachdem Meggy Dum mit dem Thermometer die Temperatur des Waſſers ausprobirt hatte.

Während die beiden Frauen ſo beſchäftigt waren, ſtahl ſich Joliette zu dem Hinterpförtchen, wartete auf Adrian Roſſitur und gab ihm Einlaß, wie wir es beſchrieben und wie es Sir Mark Trebaſil unglücklicherweiſe beobachtete.

Joliette führte Roſſitur in das Zimmer ihres Knaben und erzählte ihm auf dem Wege dahin von ſeiner plötzlichen Erkrankung.

„Was ſollen wir thun, Adrian?" ſchrie ſie in ihrem leidenſchaftlichen Schmerze. „Ich wage es nicht, nach einem Arzte zu ſchicken."

„Nein, wir können nicht um einen Doktor ſchicken," erklärte Roſſitur. „Wenn das Kind von dem Arzte in Trebaſil behandelt würde, wäre Dein Geheimniß nicht länger verborgen. Hoffen wir das Beſte. Mrs. Bittle wird das Kind ſchon durchbringen."

Sie traten in die Kinderſtube des kleinen Archie ein, der wieder in warme Tücher gehüllt war und deſſen Athem noch immer ſo heiſer und röchelnd ging.

Und während Sir Mark die alten Ruinen durchſuchte und im Mönchsgange auf und ab ſchritt, halb wahnſinnig vor eiferſüchtiger Wuth gegen ſeine junge Frau und ihren treuen Verwandten, lag ſein kleiner Sohn und Erbe, von deſſen Exiſtenz er keine Ahnung hatte, zum Tode erkrankt in dem geheimen Zimmer oben, von denen bewacht und gepflegt, auf die ſein Vater lauerte und wartete.

Eine Stunde verging — eine zweite Stunde. Joliette, Adrian und die beiden Dienerinnen beſchäftigten ſich unabläſſig um das Kind. Es ſchien ihnen Allen, als ob der Schatten des Todes über dem geheimen Zimmer ſchwebe und die Verzweiflung erfaßte ſie. Aber endlich wich der furchtbare Schatten. Der rauhe, bellende Huſten hörte auf, der heiſere Athem wurde ruhig und natürlich und der Knabe ſchlief ein, während ein wohlthuender Schweiß auf ſeinem bleichen, kleinen Geſichtchen erſchien.

„Er iſt gerettet," ſagte Mrs. Bittle. „Er wird leben."

Und jetzt wich die ſtarre Ruhe von der jungen Mutter; ſie ſtürzte neben dem Bette ihres Knaben in die Knie und weinte lange bitterlich.

Nach einer Weile richtete Roſſitur ſie ſanft empor, führte ſie ins Nebenzimmer und die Beiden freuten ſich gemeinſchaftlich über die Rettung des Knaben.

„Wenn er geſtorben wäre, wäre ich auch geſtorben," ſagte Joliette mit halberſticktem Schluchzen. „Du weißt ja, Adrian, er iſt Alles, was ich habe."

„Ich bin froh, daß wir der Verſuchung widerſtanden, den Doktor aus Trebaſil zr holen," ſagte Roſſitur. „Das Geheimniß iſt noch immer unſer alleiniges Eigenthum."

„Sobald Archie groß genug iſt, ſagen wir in zwei bis drei Jahren," ſagte Joliette, „werde ich ihn förmlich adoptiren, Adrian. Er ſoll als Archibald Chicheſter bekannt ſein, und die Leute ſollen ihn für einen entfernten Verwandten der guten Madame Faulkner halten, was er auch iſt, den ich zu meinem Erben gewählt habe. Sollte Sir Mark ſeine Wanderungen auf dem Kontinente wieder beginnen, ſo wird das leicht durchzuführen ſein. Niemand wird ahnen, daß er mein eigenes Kind iſt. Ich ſehne mich nach der Freiheit, die ich genießen werde, wenn ich es wagen darf, ihn als meinen Erben zu adoptiren. Wenn er dann krank würde, müßte ich nicht Todesqualen ausſtehen vor Angſt, daß er aus Mangel an ärztlicher Hülfe ſterben mußte. Wenn er dann ſtürbe, müßten wir ihn nicht heimlich bei Nacht begraben, was wir hätten thun müſſen, wenn er jetzt geſtorben wäre."

„Meggy hatte die Gewohnheit gehabt, ihn täglich in die friſche Luft zu tragen," ſagte Roſſitur. „Glaubſt Du nicht, daß dieſe jetzige Einſperrung ihm ſchädlich ſei?"

„Er hat täglich friſche Luft bei den Fenſtern," erwiderte Joliette. „Mrs. Bittle glaubt, daß er täglich ausgehen ſollte, ſelbſt wenn es zur Nachtzeit geſchehe. Ich habe mir eingebildet, die Nachtluft ſei ſchädlich; ſie meint aber, es ſei beſſer, ihn zur Nachtzeit auszutragen als gar nicht. Meggy Dum geht jeden Abend eine halbe Stunde ſpazieren und da benützt ſie den Mönchsgang, wo ſich von den Dienſtleuten aus der Abtei nie Jemand hinwagt."

„Ich würde rathen, daß Meggy die Erlaubniß bekäme, den kleinen Archie auf ihren Abendſpaziergängen mitnehmen zu dürfen. Nach ein oder zwei Verſuchen kannſt Du ja beurtheilen, ob ihm dir Nachtluft ſchädlich iſt oder nicht. Wir dürfen den Jungen nicht allzuſehr einſperren, ſonſt erziehen wie ein zartes Treibhauspflänzchen an ihm." (F. f.)

Gewinn-Liſte

der

Achten Stettiner Pferde- und Equipagen-Verlooſung.

4 64 139 143 1 Equipage mit 4 Pferden u. platt. Kummetgeſchirr 157 338 344 418 1 brauner Wallach 485 730 867 1 braune Stute 873 888 956 959 1142 1238 1330 1421 1503 1540 1546 1583 1737 1740 1797 1807 1964 1 ſchwarzbraune Stute 1974 2031 2062 2117 2143 2278 2631 2662 2885 3049 1 Fuchs-Wallach 3299 3407 3572 3588 3622 3823 3852 3923 4021 4068 4111 4141 1 rothbrauner Wallach 4170 4290 4332 4373 4418 4745 4911 4927 4995 5019 5031 1 braune Stute, 5264 5542 5585 5702 5807 5854 5899 5919 5926 5994 6008 6014 6048 6124 6342 1 hellbrauner Wallach 6385 6419 6527 6616 6628 6644 6650 6672 6692 6792 6805 6876 6892 6896 6949 6950 7048 7055 7057 7121 7197 7362 7377 7383 7455 7467 7548 7668 7701 7821 1 hellbrauner Wallach, 7850 7953 8001 8012 1 ſchwarze Stute, 8015 8302 8379 8467 1 ſchwarzbraune Stute, 8531 8569 8571 8625 1 braune Stute, 8645 8862 8945 8963 9000 9109 9118 9312 9330 9373 9428 9475 9526 9535 9583 9596 9625 1 hellbrauner Wallach, 9741 9742 1 Paar Wagenpferde (Rappen), 9894

10048 266 1 dunkelbrauner Wallach, 360 438 448 460 489 547 569 696 715 726 846 902 1 Halbwagen mit 2 Pferden und Geſchirren, 904 998 11085 1 Blauſchimmel-Stute 112 127 129 173 191 287 468 1 Einſpänner-Geſchirr 572 584 1 brauner Wallach 672 683 1 dunkelbraune Stute 784 801 875 12031 97 1 Sandſchneider mit 2 Pferden und Geſchirren 212 500 534 642 1 Fuchs-Wallach 658 780 822 844 850 905 13046 1 braune Stute 105 1 brauner Wallach 162 283 418 1 Rapp-Stute 442 1 ſchwarzer Wallach 529 570 585 638 1 Falben-Wallach 678 14397 520 530 541 1 Paar Wagen-Pferde (Eiſenſchimmel) 756 867 909 914 1 dunkelbraune Stute 949 976 15015 91 136 1 braune Stute 231 357 439 1 dunkelbraune Stute 478 554 694 740 903 16063 78 1 Schimmel-Stute 136 216 262 291 353 360 1 braune Stute 505 558 678 813 17118 121 143 228 256 296 358 390 656 678 716 778 844 949 18136 172 173 1 Paar plattirte Kummetgeſchirre 328 1 brauner Wallach 484 655 710 873 19027 1 dunkelbraune Stute 41 63 141 150 156 324 379 1 braune Stute 485 602 618 820 853 967

20109 175 396 434 582 629 639 730 1 ſchwarzbraune Stute 733 855 21245 253 269 385 386 469 511 554 616 638 867 901 22066 505 510 692 740 795 856 1 rothbraune Stute 905 972 988 23058 192 341 386 1 Fuchs-Wallach 459 543 813 830 856 865 922 937 974 24100 1 ſchwarzbraune Stute 194 245 250 256 342 1 Fuchs-Wallach 380 450 478 497 514 525 545 773 824 849 25015 52 73 125 151 154 370 516 598 1 hellbrauner Wallach 654 674 717 839 920 1 brauner Wallach 26003 323 611 650 738 762 783 876 27129 132 eine braune Stute, 158 166 455 560 612 795 816 870 882 969 1 brauner Wallach 28046 270 1 FuchsWallach 464 1 ſchwarzbraune Stute 473 482 652 659 872 926 998 29062 187 195 265 415 439 555 629

30213 269 284 317 352 458 615 642 663 693 726 759 878 880 31159 188 236 1 Fuchs-Stute 281 1 Paar Bruſtblatt-Geſchirre 340 406 408 453 465 482 530 537 550 647 717 840 852 1 brauner Wallach 980 985 32004 96 1 Fuchs-Wallach 182 592 608 661 802 833 901 908 33014 22 67 229 535 559 681 724 762 894 913 1 Fuchsſtute 34151 1 braune Stute 152 214 241 269 294 368 447 1 brauner Wallach 561 668 686 819 890 995 35030 125 185 226 315 343 405 430 454 740 769 784 865 36139 158 217 277 292 375 395 460 1 hellbraune Stute 666 674 708 719 791 904 37065 100 111 207 311 629 689 691 1 Landauer mit 2 Pferden und platt. Kummetgeſchirr 711 1 ſchwarzer Wallach 804 861 38045 38062 38092 165 177 1 rothbraune Stute 280 287 1 Paar ſchwarze Bruſtblatt-Geſchirre 319 1 hellbrauner Wallach 452 455 1 Dogcart mit 1 Pferd und plattirtem Geſchirr 540 561 591 618 669 864 886 917 947 997 39166 197 1 hellbraune Stute 236 349 876 964 1 Blauſchimmel-Stute.

40045 169 1 hellbrauner Wallach 170 1 ſchwarze Stute 224 256 290 394 402 430 481 723 750 804 874 885 932 41086 116 142 1 rothbraune Stute 474 620 1 ſchwarze Stute 681 837 42009 1 braune Stute 65 1 ſchwarzbraune Stute 72 103 195 231 291 312 317 337 1 hellbraune Stute 518 560 565 822 43025 44512 727 322 916 917 964

Die Gewinne werden nur gegen Einhändigung der betreffenden Looſe ausgeliefert oder auf Rechnung und Gefahr des Gewinners in Aufbewahrung genommen. Gewinn-Pferde müſſen innerhalb 14 Tagen nach der Ziehung abgeholt ſein, andernfalls dieſelben für Rechnung des Gewinners verkauft werden dürfen. Der Erlös wird bis 2 Monate nach der Verlooſung aufbewahrt und nach Ablauf dieſer Zeit den Stettiner Armen überwieſen. Desgleichen werden alle anderen innerhalb zweier Monate nach der Ziehung nicht abgenommenen Gewinne zum Beſten der Stettiner Armen verſteigert. Die Verſendung der Gegenſtände an auswärtige Gewinner geſchieht unter ſolider Berechnung der Verpackungsſpeſen durch Herrn **A. Deplanque**, Stettin, Breiteſtr. 35. Die Inhaber der von uns entnommenen Gewinnlooſe ſind brieflich benachrichtigt.

Stettin, den 24. Mai 1880.

Billige Bordeaux-Weine,

chemiſch analyſirt und für Reinheit garantirt.

Durch vortheilhafte und directe Bezüge von Produzenteu liefere ich:

Nr. I. 1 Kiſte, enthaltend 12 Flaſchen Bordeaux-Médoc . . . . 12 M.
Nr. II. 1 Kiſte, enthaltend 6 Flaſchen Bordeaux-Médoc und 6 Flaſchen St. Julien 14 M.
Nr. III. 1 Kiſte, enthaltend 4 Flaſchen Bordeaux-Medoc, 4 Flaſchen St. Julien und 4 Flaſchen Margaux . . . . 16 M.

inclusive Kiſte gegen Nachnahme.

Bei größeren Beſtellungen und Aufgabe guter Referenzen gewähre
3 Monate Ziel gegen Tratte.

H. Hofmann & Co., Nachfolger,
Frankfurt a. M., Weißfrauenſtraße 18.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu den **alten billigen** Preiſen.

Ober-Ungar-Weine

in mildherber, gezehrter, milder und ſüßer Qualität, **die Kuffe klar = 130 Liter** Rmk. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, **die Champagner-Flaſche** Rmk. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Feinſter Tokayer-Ausbruch,

die Kuffe Rmk. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,
die Original-Flaſche = ½ **Liter** Rmk. 1,30, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Ungar. Roth-Weine:

Szecſzarder pr. 100 Liter Rmk. 90, **Ofener** pr. 100 Liter Rmk. 100, **Erlauer** pr. 100 Liter Rmk. 110, **Adelsberger Königswein** pr. Liter Rmk. 130 u. 150.

Verſandt auch in ½ u. ¼ Liter Kuffengebinden.

Felix Przyszkowski,
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

---

5 Jahre Garantie. 5 Jahre Garantie.

Holz-Ventilations-Jalouſieen

nach der **neueſten Zug-Vorrichtung** nur an **einer Gurte** zu handhaben, mit ſämmtlichem Zubehör, **Pat.-Ringfaſſung** mit **Meſſing-Oeſen von 2½ Ctm. Durchmeſſer, Pat.-Selbſtfeſtſteller, Handhabung von innen** ꝛc. zu den **billigſten Preiſen** bei

W Radike,
Holz-Ventilations-Jalouſieen-Fabrik,
Stettin, Grabowerſtr. 22.

5 Jahre Garantie. 5 Jahre Garantie.

Natürliche Mineralbrunnen
en gros Niederlage von
BERLIN Dr. M. LEHMANN STETTIN

Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.
Verkauf auch in der
Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.
Adler-Apotheke, gr. Lastadie.
Greif-Apotheke, Neustadt.
Victoria-Apotheke, Grünhof.
Germania-Apotheke, Oberwiek.

Decimalwaagen-Fabrik
und
Reparaturwerkſtatt.
Frauenſtr. 16.
Albert Aeffcke.

Zur Wäſcheſtickerei

große Auswahl von Schablonen jeder Art und Schabl.-Käſtchen b. **A. Schultz,** Frauenſtr. 44.

Namen in Wäſche werden ſauber **geſtickt** bei **Geschw. Schultz,** Frauenſtr. 44.

Ein gut erhaltener Krankenfahrſtuhl iſt für 12 Thlr. zu verkaufen Albrechtſtr. 7, 2 Tr. rechts.

---

1 geb. j. Beamtentochter, muſik., wünſcht als Bonne bei kl. Kindern, als Geſellſchafterin od. z. Stütze der Hausfrau engagirt zu werden. Offert. unt. **M. G. 25** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Schulamtspräparand ſucht ſofort eine Stelle als Hauslehrer oder Gehülfe bei einem Lehrer.
Näheres in der Expedition dieſ Blattes, Kirchplatz 3.

---

1 anſtändige ältere Dame, welche befähigt iſt, die Leitung der Wirthſchaft und Erziehung von Kindern zu übernehmen, ſucht ſogleich oder ſpäter eine paſſende Stelle, auch würde dieſelbe einem älteren Herrn die Wirthſchaft führen.
Offerten erbeten unter Chiffre **M. K. 6** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine geprüfte Lehrerin, die bereits 3½ Jahre in einem Hauſe mit beſtem Erfolge unterrichtet hat, ſucht eine Stelle als Erzieherin oder Lehrerin zum baldigen Antritt.
Das Nähere bei **R. Grassmann,** Stettin Kirchplatz 3.

Stellungen jeder Branche, als **Kommis, Inſpektoren, Wirthſchafter, Sekretäre, Brenner, Gärtner, Jäger, Aufſeher, Komtoirboten, Diener, Kutſcher** ꝛc. werden p. ſofort ſowie auch ſpäter nachgew. d. **Inſtitut Nordſtern** (gegründet 1877), Buggenhagen- u. Pölitzerſtr.-Ecke 9, 2. Hausthür, part.

Mehrere Landwirthinnen
zum 1. Juni und 1. Juli geſucht.

Ein Gärtner,

welcher die Jagd verſteht, wird für ein **Rittergut** bei gutem Gehalt geſucht durch Inſtitut **Nordſtern,** Buggenhagen- und Pölitzerſtr.-Ecke Nr. 9, 2. Hausthür.

Ein verh. ordentl. Mann, der 12 Jahre als Diener fungirt, ſucht, geſtützt auf gute Zeugn., eine ähnliche Stelle oder auch Beſchäftigung in einer ander. Branche.
Nähere Auskunft giebt die Exped. d. Stett. Tageblatts, Mönchenſtr. 21.

---

600 Thlr. ſuche auf ſichere Hypoth. von nur **Selbſtverleihern.** Näh. Portier, Eiſenb.-Dir.-Geb., Karlſtr. 1.

---

300 Mark auf ½ Jahr wünſcht gegen gute Zinſen und Sicherheit. Adreſſen abzugeben in der Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenſtr. 21, unter **300 R. M.**

Aux Caves de France.

Schulzenstrasse 41.

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einführg. garant. reiner angegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Courant auf Verl. gratis.

Frühstück, kalt oder warm, mit Butter und Käse 55 Pf **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr à Couvert M 1 25, im Abonnement M. 1,00.

Heute Menu: Kartoffel-Suppe, Nieren-Sauté, Kohlrüben mit Cotelettes, Rinderbraten, Compot, Salat, Butter und Käse, Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

Der Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.

Circus Herzog.

Heute, Mittwoch:
Zwei brillante Vorſtellungen
4 Uhr und 7½ Uhr.
Nachmittags auf vielſeitiges Verlangen:
Brillante Kinder-Vorſtellung
mit eigens zur Erheiterung der Kinder auserwähltem Programm und Aufführung von **Amor in der Küche.**

Zu dieſer Vorſtellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Abends 7½ Uhr letzte Aufführung von:
Tauſend und eine Nacht.
Alles Nähere Plakate. Morgen: Vorſtellung.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 26. Mai 1880:
Erſte Gaſtvorſtellung des Herrn **Emil Siebert.**
In Feindesland,
oder:
Ein gemüthlicher Preuße.
Rothe Haare,
oder:
Ein gemüthlicher Sachſe.
Die Concertprobe,
oder:
Ein gemüthlicher Oeſterreicher,
Traveſtie auf das moderne Virtuoſenthum.
Alter ſchützt vor Thorheit nicht,
oder:
Ein gemüthlicher Schwabe.
Prudelwitz, Haaſe, Notenmeier, Steidele
Herr **Emil Siebert.**
Anfang 7 Uhr.
Von 5 Uhr ab:
Grosses Garten-Concert.
Näheres die Tageszettel.
Donnerſtag, den 27. Mai:
Zweite Gaſtvorſtellung des Herrn **Emil Siebert.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 26. Mai. **Auftreten der weltberühmten Martini-Troupe.** (Alles Nähere die Anſchlagſäulen.) Hierzu: **Er that mir Alles zu Gefallen,** Luſtſpiel in 1 Akt. **Folgen einer Extrafahrt nach Swinemünde.** Poſſe mit Geſang in 1 Akt. Zum Schluß: **Le Diable,** oder: **Der verliebte Pierrot.** Pantomime, arrangirt von Mſtr. **Martini.** Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Die Direktion.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch:
Große Extra-Vorſtellung.

Erſtes Auftreten des berühmten Charakter-Komikers Herrn **Reimann** und der Soubrette Frl. **Völkl.** Auftreten der Soubrette Frl. **Glaser,** der Frl. Geſchwiſter **Lucas,** Frl. **Borowiak** und ſämmtlicher Spezialitäten.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 M.
Otto Reetz.